

FESTVERANSTALTUNG
ZUM DREISSIGJÄHRIGEN BESTAND DER
BÜCHERGILDE GUTENBERG

Sonntag, den 7. November 1954

um 19 Uhr 30 im Großen Saal des Wiener Konzerthauses

AUSFÜHRENDE

Gisela Rathauscher, Sopran

Albin Skoda, Burgtheater

Chor der „Freien Typographia“

Wiener Symphoniker

Rudolf Brauner, Dirigent

VORTRAGSFOLGE

Carl Maria von Weber: Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“

Karl Anton Maly: Unter der Leselampe

Wolfgang Amadeus Mozart: Dir, Seele des Weltalls . . .

Weltliche Kantate für Sopransolo, gemischten Chor und
Orchester (K.-V. Nr. 429). Dichter unbekannt

Chor:

Dir, Seele des Weltalls, o Sonne,
sei heut das erste der festlichen Lieder geweiht!
O Mächtige, ohne dich lebten wir nicht;
von dir nur kommt Fruchtbarkeit, Wärme und Licht.
O Sonne, o Mächtige, o Seele des Weltalls!

Arie:

Dir danken wir die Freude,
daß wir im Frühlingskleide
die Erde wieder sehn,
daß laue Zephiretten
aus süßen Blumenketten
uns Duft entgegenwehn;
dir, daß alle Schätze spendet
und jeden Reiz verschwendet
die gütige Natur,
daß jede Lust erwachet
und alles hüpf und lachet
auf segenvoller Flur.

Begrüßung

*Festrede, gehalten von NR Anton Proksch,
Obmann der Büchergilde Gutenberg*

Überreichung der Jubiläumsgabe

Hugo Wolf: Morgenhymnus

Gemischter Chor und Orchester. Worte von Robert Reinick

Bald ist der Nacht ein End gemacht,
schon fühl ich Morgenlüfte wehen.
Der Herr, der spricht: „Es werde Licht!“
Da muß, was dunkel ist, vergehen.
Vom Himmelszelt durch alle Welt
die Engel freudejauchzend fliegen;
der Sonne Strahl durchflammt das All.
Herr, laß uns kämpfen, laß uns siegen!

Pause

Franz Schubert: Symphonie Nr. VIII, h-moll, „Die Unvollendete“

Allegro moderato

Andante con moto

Ernst Preczang: Meine Bücher

Mark Twain: Die Schrecken der deutschen Sprache

(Aus dem ersten Gildenbuch: „Mit heiteren Augen“)

Johannes Brahms: Schicksalslied

Gemischter Chor und Orchester. Worte von Friedrich Hölderlin

Ihr wandelt droben im Licht auf weichem Boden, selige Genien!
Glänzende Götterlüfte rühren euch leicht,
wie die Finger der Künstlerin heilige Saiten.

Schicksalslos, wie der schlafende Säugling, atmen die Himmlischen.
Keusch bewahrt in bescheidener Knospe, blühet ewig ihnen der Geist.
Und die seligen Augen blicken in stiller, ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhn,
es schwinden, es fallen die leidenden Menschen
blindlings von einer Stunde zur andern,
wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen,
jahrelang ins Ungewisse hinab.

Karl Renner: Der Wissenschaft Siegeszug | Ausklang

(Letzter Gesang aus der Jubiläums-Festgabe: „Das Weltbild der Moderne“)

Richard Wagner: Apotheose des Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“. Gemischter Chor und Orchester

Wach auf! Es nahet gen Tag;
ich hör singen im grünen Hag
ein wonnigliche Nachtigall,
ihr Stimm durchdringet Berg und Tal;
die Nacht neigt sich zum Okzident,
der Tag geht auf vom Orient,
die rotbrünstige Morgenröt
her durch die trüben Wolken geht.

Heil dir, Hans Sachs!
Heil Nürnbergs teurem Sachs!

Ehrt eure deutschen Meister,
dann bannt ihr gute Geister!
Und gebt ihr ihrem Wirken Gunst,
zerging' in Dunst
das Heil'ge Röm'sche Reich,
uns bliebe gleich
die heil'ge deutsche Kunst!

Heil dir, Hans Sachs!
Heil Nürnbergs teurem Sachs!